

## **Protokoll der öffentlichen Gemeinderatsitzung vom 23. August 2012**

### **Tagesordnung, öffentlicher Teil**

1. Fragen der Einwohner
2. Bekanntgabe der nichtöffentlichen Beschlüsse vom 3.07.2012 und 25.07.2012
3. Stellungnahme zum Bebauungsplan „Liebold“ der Gemeinde Obrigheim gem. § 4 Abs. 1 BauGB i.V.m. § 3 Abs. 1 BauGB im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung der Behörden
4. Bildung und Betreuung, Neubau der Evangelischen Tageseinrichtung für Kinder in Hüffenhardt;  
hier: Beratung und Beschlussfassung über Fragen zur baulichen Ausführung und die Einreichung eines Bauantrags
5. Informationen, Anfragen, Verschiedenes
6. Fragen der Einwohner

#### **zu Punkt 1**

Seitens der Zuhörer gibt es zum jetzigen Zeitpunkt keine Fragen.

#### **zu Punkt 2**

Der Vorsitzende gibt die Beschlüsse der nichtöffentlichen Sitzungen vom 3.07. und 25.07.2012 bekannt.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung am 3.07.2012 die Besetzung der Leitung der Gemeindebücherei mit Frau Martina Reinhold und Herrn Heiko Betz beschlossen. Beiden spricht Bürgermeister Neff bereits an dieser Stelle seinen Dank für die Übernahme dieser ehrenamtlichen Tätigkeit aus. Weiter, so der Vorsitzende, wurde über eine Personalsache sowie über Stundungs- und Ratenzahlungsanträge Beschluss gefasst.

Auch in der Sitzung am 25.07.2012 hat sich der Gemeinderat mit Personalangelegenheiten befasst. Ab September wird Frau Isabelle Ludwig aus Obrigheim im Rahmen eines Freiwilliges Sozialen Jahres an der Grundschule die Kernzeitenbetreuung gestalten. Im Rahmen des Themas ‚Bildung und Betreuung‘ hat der Gemeinderat einen Antrag der Evangelischen Kirche auf Übernahme eines zusätzlichen Zuschusses für die TeKi behandelt und hierüber Beschluss gefasst. Auch in dieser Sitzung wurden Ratenzahlungsanträge und eine Grundstücksangelegenheit behandelt.

#### **zu Punkt 3**

Bürgermeister Neff erläutert eingangs, dass die Gemeinde Hüffenhardt als Träger öffentlichen Belangs im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung der Behörden aufgefordert worden ist, zum geplanten Bebauungsplan „Liebold“ der Gemeinde Obrigheim Stellung zu nehmen.

Hauptamtsleiterin Fehrenbach stellt die wesentlichen Grundzüge des Bebauungsplans vor und erklärt, dass seitens der Verwaltung keine Bedenken gegen die Planung bestehen.

Hinreichend informiert und ohne weitere Aussprache fasst der Gemeinderat sodann folgenden

#### **Beschluss**

Der Gemeinderat nimmt den Bebauungsplan „Liebold“ der Gemeinde Obrigheim zur Kenntnis. Anregungen bzw. Forderungen werden nicht geltend gemacht. Hinsichtlich Umfang und Detaillierungsgrad der notwendigen Umweltprüfung wird auf die Stellungnahme der Fachbehörden verwiesen.

**- einstimmig -**

#### **zu Punkt 4**

Bürgermeister Neff begrüßt zu diesem Tagesordnungspunkt Herrn Architekt Müller, Ortsbaumeister Hahn sowie die Teki-Leiterin, Frau Schuh.

Um nicht im Angesicht des bevorstehenden Winterhalbjahres unnötig Zeit zu verlieren und wegen der Antragstellung für Mittel aus dem Ausgleichstock wolle man heute Abend grundlegende Festsetzungen für den Neubau treffen.

#### **Lage und Ausrichtung des Baukörpers**

Anhand des Entwurfs erläutert Architekt Müller die Lage des Baukörpers im Detail. Durch einen First in Ost-West-Richtung werde eine optimale Dachfläche für solare Nutzung geschaffen. Auch die Freifläche für Kleinkinder wird durch die Positionierung des Gebäudes eine ausreichende Größe erfahren. Im Bereich der Esseria wird die Möglichkeit geboten, einen Außenbereich zum gemeinsamen Essen anzulegen. Neu wird auch der überdachte Bereich vor dem Ausgang zum Garten sein, der bei schlechtem Wetter und bei extremer Hitze Schutzmöglichkeiten für die Kinder bietet, ohne zu sehr einzuengen wie bisher.

Auf Nachfrage von Gemeinderat Kratz erklärt Architekt Müller, dass er eine verlängerte Bodenplatte des Gebäudes unter der Dachfläche nicht für sinnvoll halte. Hier würde man sich selbst Schwierigkeiten bei einem späteren, denkbaren Anbau schaffen. Eine gepflasterte Fläche sei völlig ausreichend.

Angesprochen auf die verkehrliche Situation vor dem Kindergarten bringt Gemeinderat Luckhaupt den Vorschlag ein, eine Parkbucht wie am Bahnhof in Neckarelz einzurichten. Herr Müller hält diese Lösung weder für notwendig noch für sinnvoll. Gemeinderat Kratz plädiert in jedem Fall für mehr Parkplätze.

#### **Form des Gebäudekörpers**

Herr Müller führt aus, dass die Drehung des nördlichen Gebäudekörpers nicht ausschließlich auf gestaltende Überlegungen zurückzuführen ist. Vielmehr wolle er auf diese Art und Weise den Eingangsbereich des Gebäudes öffnen. Dieser Platzbedarf ist begründet vor dem Hintergrund der Überlegung, dass einige Eltern jüngere Geschwisterkinder im Kinderwagen zu den Bring- und Abholzeiten dabei haben, dass der Eingangsbereich auch Informationsbereich ist und Gespräche zwischen Eltern und Erzieherinnen stattfinden werden.

Die Gemeinderäte Stark und Kratz sprechen sich für den von Herrn Müller aufgelockerten, freundlichen Eingang aus.

Gemeinderat Horsch spricht sich für eine kostengünstigere Variante aus, in dem der nördliche Gebäudeteil parallel zum restlichen Gebäude steht.

Gemeinderat Hagner hält aus architektonischer Sicht den Entwurf von Herrn Müller für gelungen.

Ortsbaumeister Hahn verweist auf das bessere Raumgefühl im Eingangsbereich bei Drehung des nördlichen Gebäudekörpers.

Auf Nachfrage von Gemeinderat Bödi entgegnet Herr Müller, dass ein Erweiterungsbau für den Kindergarten zum Gartenbereich bei Bedarf sehr gut möglich sei, allerdings nicht durch Verlängerung des Gebäudes wegen des sich verjüngenden Flurbereichs. Dann müsse man sich über einen Erweiterungsbau unterhalten, zu diesem Zeitpunkt seien jedoch zu viele Unbekannte als das konkrete Überlegungen berücksichtigt werden müssten.

Auch Gemeinderätin Freyh spricht sich für die Planung von Herrn Müller aus.

#### **Planung einer zweiten Ebene**

Ausführlich geht Herr Müller auf die Frage nach der zweiten Ebene ein. Dabei lässt er Aspekte wie die Frage nach der Aufsichtspflicht nicht unterwähnt. Insgesamt bietet die zweite Ebene eine Rückzugsmög-

lichkeit für die Kinder, vermittelt Raumgefühl und schafft weiteren Platz im Obergeschoss der ansonsten nur über einen Bau mit größerer Grundfläche gewonnen werden könnte. Der zusätzliche Raum im Obergeschoss sei dabei auch besonders wertvoll, da Themenarbeit, Arbeit mit Kooperationsträgern und Raum für Therapiearbeit geboten werde.

Bürgermeister Neff ergänzt den Vortag von Herrn Müller und erklärt, dass baurechtlich wegen der zweiten Ebene kein Lift gefordert werde, da das geforderte Raumprogramm im Erdgeschoss abgedeckt werden könne.

Die Gemeinderäte Kratz und Freyh sprechen sich für die zweite Ebene mit dem zusätzlichen Raum aus.

Auf Hinweis aus dem Gremium, dass die Höhe des Mehrzweckraums nicht alleiniges Argument für den Bau der zweiten Ebene sein könne, erklärt Herr Müller, dass die Ansicht ebenfalls eine Rolle spiele und die aufwendige Konstruktion eines anderweitigen bzw. weiter abgestuften Daches.

Herr Müller erklärt nochmals, dass die zweite Ebene auch von der Einrichtung gewünscht worden war mit der Bitte unter dieser Ebene ein vollwertiges Vollgeschoss zu haben.

Gemeinderat Horsch stellt die Kosten dieser Ausführung in Frage.

Die Gemeinderäte Hagner und Bräuchle sehen in der zweiten Ebene ein Highlight für die Kinder.

Auf die Mehrkosten durch die zweite Ebene angesprochen kommt es zu einer kurzen Diskussion hinsichtlich der Höhe der Mehrkosten. Herr Müller stellt klar, dass er keine verlässlichen Aussagen zu den Mehrkosten machen kann, wenn keine Vorgabe als Bezugspunkt gemacht wird. Wenn man grundsätzlich das gleiche Raumprogramm in die Fläche legen würde, spreche man je nach Ausführungsart von ca. 10.000 Euro Differenz.

### **Dachform**

Nach Vorstellung der Dachform als Pultdach mit unterschiedlichen Höhen wegen der zweiten Ebene auf der südlichen Gebäudeseite, herrscht überwiegende Zustimmung zu dieser Ausführungsvariante.

### **Bauweise**

Mit Hilfe einer Power Point Präsentation erläutert Architekt Müller die Unterschiede zwischen Holzständer- und Massivbauweise.

Ziel der Gemeinde, so Herr Müller, müsse es sein, einen Kindergarten nach neuesten energetischen Standards entsprechend nachhaltig zu bauen.

Sodann erläutert er für beide Bauweisen die Auswirkungen der Forderung, dass ab 2019 alle öffentlichen Gebäude Passivhausstandard erreichen sollen. Herr Müller legt seine Auffassung dar, dass ein besserer Dämmwert mit Holzständerbauweise einfacher erreicht werden könne. Die Bedenken wegen feuchter Stellen im Sockelbereich bei Holzständerbauweise hält er aufgrund der heutigen technischen Entwicklung für unbegründet.

Auf Nachfrage von Gemeinderat Kratz, ob die Bodenplatte nicht ca. 50 cm aus dem Boden raus betoniert werden könne, erklärt Architekt Müller, dass dies grundsätzlich möglich sei, jedoch zusätzliche Wärmebrücken nach sich ziehe und ein Putzabsatz ausgebildet werden müsse wegen des Dämmstandards. Er sehe in dieser Vorgehensweise weder eine Notwendigkeit noch einen wesentlichen Vorteil.

Ortsbaumeister Hahn ergänzt, dass er die Überlegung von Herr Müller unterstütze, jedoch vorschlage, um das Gebäude herum z.B. mittels Kiesbett einen Absatz von ca. 10 cm anzulegen und an den Eingängen entsprechend aufzuschütten. So liege die Aufkantung oberhalb des Bodens. Dies sei eine wesentliche Verbesserung. Beim bestehenden Kindergarten liege die Aufkantung unterhalb der Bodenebene und es fehlen wesentliche Feuchtigkeitssperren.

Im weiteren Verlauf erläutert Herr Müller die Wandstärke des Gebäudes. Er sehe eine 12 cm dicke Ständerwand vor, auf die eine 18 cm dicke Dämmung angebracht werde. Den Bedenken einiger Gemeinderäte hält er entgegen und erklärt, dass er statisch keine Bedenken habe und ein Verschieben der Stärken die Verschiebung des Taupunktes nach sich ziehe. Auch geht er auf die technische Machbarkeit unterschiedlicher Stärken ein.

Insgesamt sei die Massivbauweise im Passivhausstandard auch teurer als in Holzständerbauweise. Insbesondere werden dann einige, teure Aussteifungsstützen benötigt.

### **Heizungsanlage**

Intensiv erläutert Architekt Müller anhand einer PowerPoint-Präsentation die (Be-) Heizmöglichkeiten des Gebäudes. Wie er darlegt, kommen im Wesentlichen für den Kindergarten zwei Heizungsanlagen in Betracht. Dies sind die Wärmepumpe und die Pelletheizung.

Im Ergebnis legt Herr Müller dar, dass man bei der Pelletheizung - je nach energetischem Standard - mit Mehrkosten beim Betrieb zwischen 386 Euro und 464 Euro pro Jahr rechnen müsse. Zwar seien die Investitionskosten bei der Wärmepumpe mit Photovoltaikanlage höher, jedoch hat diese den wesentlichen Vorteil, dass im Sommer eine Temperierung der Räume erfolgen kann und auch eine Nachtlüftung möglich ist. Auf den Platzbedarf angesprochen, sagt Herr Müller, dass es bei der Pelletheizung etwas mehr Platz durch die Lagerung der Pellets braucht. Auf Nachfrage aus dem Gremium berichtet Herr Müller, dass bei der Erdwärmepumpe 2 bis 3 Röhren mit jeweils 300 m Bohrtiefe benötigt werden. Entgegen anfänglicher Bedenken, könne als Medium im Übrigen Glykol für die Erdwärmepumpe verfüllt werden.

Zusammenfassend plädiert Herr Müller bei einer Holzständerbauweise im Passivhausstandard für die Erdwärmepumpe

Auf die Gesamtkosten der Einrichtung angesprochen lehnt Herr Müller die Benennung der Kosten zum jetzigen Zeitpunkt ab. Um eine vernünftige Kostenschätzung oder -berechnung vorlegen zu können, müssen erst einige Standards festgelegt werden, so dass keine Unbekannten in der Kostenberechnung mehr vorhanden sind.

Einige Gemeinderäte sprechen sich für einen besseren energetischen Standard aus und sehen die Mehrkosten als notwendig an.

Gemeinderat Kratz erkundigt sich nach den Mehrkosten zwischen Kfw 55-Standard und Passivhausstandard. Herr Müller schätzt, dass die Mehrkosten für den Bau bei 5-8% der Baukosten liegen.

Zuletzt geht Herr Müller auf die Photovoltaikanlage ein, deren Förderproblematik er thematisiert und erklärt, dass für eine Förderung der Betreiber auch der Nutzer der Anlage sein müsse. Auch laufe die Wärmepumpe über einen anderen Stromtarif.

Zu den Punkten 4.1 bis 4.6 siehe auch die in der Anlage beigefügte PowerPoint-Präsentation von Herrn Architekt Müller.

Bürgermeister Neff bedankt sich im Anschluss bei Herrn Müller für die Erläuterung der einzelnen Punkte. Er gehe davon aus, dass man heute Abend alle relevanten Punkte ausreichend habe beleuchten können, um eine Entscheidung zu treffen und den weiteren Planungsverlauf vorantreiben zu können.

Nachdem keine Fragen mehr gestellt werden, fasst das Gremium folgende

### **Beschlüsse**

- 1) Das Gebäude wird auf dem Grundstück wie im Entwurfsplan vorgestellt positioniert
- 2) Die Drehung des nördlichen Gebäudeteils mit entsprechender Ausbildung des Daches soll beibehalten werden.
- 3) Eine zweite Etage im südlichen Gebäudeteil soll realisiert werden.

- 4) Das Gebäude soll in Holzständerbauweise im Passivhausstandard realisiert werden.
- 5) Um das Gebäude intelligent zu beheizen, werden eine Wärmepumpe und ergänzend eine Photovoltaikanlage sowie ergänzend eine Lüftungsanlage installiert.

**Die Beschlüsse Nr. 1, 4 und 5 werden einstimmig gefasst.**

Das Ergebnis der Beschlüsse Nr. 2 und 3 sieht wie folgt aus:

**- 10 Befürwortungen, 1 Gegenstimme, keine Enthaltung -**

Im Anschluss an die Beschlussfassung erläutert Hauptamtsleiterin Fehrenbach den weiteren Zeitplan.

Herr Müller und Bürgermeister Neff sprechen zuletzt die Frage nach einer Brauchwasserzisterne an. Grundsätzlich befürworte man eine solche Anlage, hier gebe es jedoch noch Klärungsbedarf mit dem Gesundheitsamt hinsichtlich der Realisierbarkeit in einer Kindertageseinrichtung.

**zu Punkt 5**

Bürgermeister Neff berichtet Folgendes:

- Die kommunale Gesundheitskonferenz hat sich eine flächendeckende Versorgung mit lebensrettenden „Automatisierten Externen Defibrilatoren“ in den Gemeinden des Neckar-Odenwald-Kreises zum Ziel gesetzt. Die Kosten eines solchen Gerätes belaufen sich auf ca. 1.500 Euro, davon werden 300 Euro vom Landkreis bezuschusst. Bürgermeister Neff schlägt vor, einen Zuschussantrag für den Ortsteil Kälbertshausen zu stellen, da in Hüffenhardt bereits ein Gerät beim Wohn- und Pflegezentrum angebracht ist. Nach kurzer Diskussion über den Standort des Gerätes in Kälbertshausen erklärt sich das Gremium mit der Antragstellung einverstanden.
- Auf erneute Nachfrage des Vorsitzenden kommen aus dem Gremium keine Anregungen für die Beantragung einer Verkehrsschau.
- Am Dienstag, den 21.08.2012 haben die beiden Bearbeiterinnen der gewährenden Stelle von ELR-Fördermitteln beim Regierungspräsidium sowie die Sachbearbeiterin beim Landratsamt zusammen mit Herrn Kuk die bisher in der Gemeinde Hüffenhardt geförderten Maßnahmen angeschaut und sich vor Ort über die geplanten Maßnahmen ein Bild gemacht. Die Verwaltung hat dabei auf die Besonderheiten in Hüffenhardt, also insbesondere den Denkmalschutz, aufmerksam und die Bedeutung der weiteren Gewährung von Fördermitteln deutlich gemacht.
- Das Fahrzeug LF 8/6 ist am ersten Augustwochenende sicher nach Máriakálnok überführt worden. Der Vorsitzende spricht der Feuerwehr seinen Dank für die Arbeiten am Fahrzeug im Vorfeld der Fahrt und die Übergabe des Fahrzeuges in Máriakálnok aus.
- Folgende Termine werden bekannt gegeben:
  - o Bowhunter-Turnier am 25. und 26. August 2012 im Bereich des Schützenhauses
  - o Soiree des Gesangverein Edelweiß Kälbertshausen am 24. August, 19.30 Uhr im Bereich der Wagen-seehütte
  - o Klausurtagung am 21. und 22. September 2012
  - o Nächste geplante Gemeinderatssitzung am Donnerstag, 27.09.2012 in Kälbertshausen

**zu Punkt 6**

Auch zum Ende der Sitzung gibt es keine Fragen aus dem Zuhörerraum.